



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Ferienzeit bietet Ihnen die Pressestelle der Evangelischen Landeskirche die Reihe „Sommerthema“. In loser Folge bieten wir Ihnen Berichte über Personen, Einrichtungen und Aktivitäten in der Landeskirche an. Die Texte sind ausführlicher als Pressemitteilungen und wenden sich Themen zu, die die Vielfalt landeskirchlicher Arbeit deutlich machen sollen. Sie können die Berichte gern – auch gekürzt – verwenden. Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle. Anbei erhalten Sie den dritten Bericht.

Klaus Rieth

## Sommerthema

---

17. August 2005

### Wenn Behinderte in Rente gehen

#### Neue Entwicklungen in der Behindertenhilfe beim Eintritt in den Ruhestand

Stuttgart/Lichtenstern. Konzentriert füllt Irmgard Romeiser den Kuchenteig in die Backform. Die 69-jährige ist immer aktiv dabei, wenn es in der Seniorentagesbetreuung etwas zu erledigen gibt. Ihr Spezialgebiet aber ist das Kuchenbacken. Steffen Schaller, Leiter der Seniorentagesbetreuung der Evangelischen Stiftung Lichtenstern erklärt: „Es ist gut, bei dem anzuknüpfen, was für die behinderten Menschen früher wichtig war und was sie gerne tun.“ Biographiearbeit nennt er das. Nebenbei werden so Fertigkeiten und Fähigkeiten erhalten. Frau Romeiser war früher in einer Bäckerei tätig.

In der Evangelischen Stiftung Lichtenstern gibt es seit Juni 2000 ein spezielles Angebot für behinderte Menschen im Seniorenalter. Zunächst waren es sechs Seniorinnen und Senioren. Heute werden in zwei Gruppen abwechselnd 24 Personen tagsüber betreut. „Die Zahl wird weiter ansteigen“, sagt Schaller. Wie andere Einrichtungen der Behindertenhilfe ist die Stiftung bei Löwenstein deshalb dabei, die passenden Antworten auf diese neue Herausforderung zu finden.

Im europäischen Vergleich ist Deutschland ein Nachzügler auf diesem Gebiet. Erst in den letzten Jahren ist das Thema in Deutschland aufgrund der rapide steigenden Zahlen behinderter Menschen im Seniorenalter in den Blickpunkt der Behindertenarbeit gerückt. Das ist eine Generation später als in den Nachbarländern – bedingt durch die Tötungsprogramme der so genannten Euthanasie durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft. Hinzu kommt die gestiegene Lebenserwartung durch medizinischen Fortschritt. Heute können typische Erkrankungen, die mit speziellen Behinderungen beispielsweise beim Down Syndrom in Verbindung stehen, erkannt und behandelt werden.

Alle Einrichtungen der Behindertenhilfe in Deutschland stehen vor der gleichen Aufgabe, passende Angebote zu entwickeln. Hilfreich für den Austausch untereinander ist dabei der Fachkreis des Diakonischen Werkes Württemberg, den es seit 2003 gibt und der auch bundesweite Tagungen ausrichtet. „Fragen, die in Lichtenstern schon gelöst sind, stehen in anderen Einrichtungen zurzeit gerade an. Wir geben unsere Erfahrungen gerne weiter,“ meint Steffen Schaller. Gleichzeitig werden in Lichtenstern die Angebote stetig weiterentwickelt – wobei wiederum Anregungen anderer Einrichtungen hilfreich sind.

Gemeinsame Ausflüge, kreative Angebote passend zur Jahreszeit, Singen und Musizieren, Serviceaufgaben für die Einrichtung, Besuche am alten Arbeitsplatz, gemeinsames Kaffeetrinken – das Spektrum der Angebote ist vielfältig. Alle haben sie das Ziel, geistige und körperliche Gesundheit zu erhalten, Selbstständigkeit zu unterstützen und soziale Beziehungen zu pflegen. Wichtig ist auch, den Übergang in das Rentnerdasein zu gestalten. Viele der behinderten Menschen haben keinerlei Vorstellung, was nach dem Arbeitsleben kommen könnte. Individuell wird deshalb der Übergang durch Altersteilzeit vorbereitet: Langsam werden die Tage in der Werkstatt weniger und die Zeit in der Seniorentagesgruppe mehr. Gleichzeitig gibt es neue Aufgaben, wie beispielsweise die Postverteilung für die Wohngruppen, die eine neue Herausforderung bieten und das Gefühl geben, weiterhin gebraucht zu werden.

Krankenhausbesuche mit der Gruppe, geistlicher Zuspruch und auch Sterbebegleitung sind weitere wichtige Elemente der Seniorenarbeit. Die Zusammenarbeit mit den Wohngruppen ist eng. Weitere Unterstützung gibt es seit diesem Jahr durch eine ehrenamtliche Helferin.

Nach dem Aufbau einer geeigneten Tagesstruktur folgt als weiterer Schritt nun das seniorengerechte Wohnen. Derzeit entstehen zwei Wohngruppen nur für Senioren durch den Umbau des Zellerhauses in Lichtenstern. Zwölf Menschen mit Behinderungen werden dort ab dem Herbst gemeinsam wohnen, in hellen Räumen mit tiefer gezogenen Fenstern, die auch vom Rollstuhl aus Ausblicke geben, barrierefrei und mit den nötigen technischen Hilfsmitteln ausgestattet. Seniorengerechtes Wohnen heißt aber auch, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege und bei der Sterbebegleitung weiterqualifiziert werden.

Ulrike Richter / Dirk Grützmacher

<p>Weitere Informationen bei: Stiftung Lichtenstern <a href="http://www.lichtenstern.de">www.lichtenstern.de</a> Ein druckfähiges Foto von Irmgard Romeiser finden Sie als Download im Internet unter: <a href="http://www.elk-wue.de/cms/landeskirche/pressebereich/bildmaterial/sommerthemen2005">www.elk-wue.de/cms/landeskirche/pressebereich/bildmaterial/sommerthemen2005</a></p>
---